

Policy Paper:

„Lokale Daseinsvorsorge gemeinsam mit der Bürgerschaft sicherstellen?!“

Erkenntnisse aus einer Kommunenbefragung
in Nordrhein-Westfalen



gefördert von:

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhalt

Zusammenfassung	3
Zur Befragung	3
Zur Stichprobe	3
1 Wie der Status quo lokaler Daseinsvorsorge in NRW eingeschätzt wird	4
1.1 Klare Mehrheit nimmt Sicherstellung der Daseinsvorsorge als herausfordernd wahr!	5
1.2 Besonders herausfordernde Handlungsfelder lokaler Daseinsvorsorge	5
2 Bedeutung Engagierter bei der Sicherstellung lokaler Daseinsvorsorge	6
2.1 Zusammenwirken von Staat, Wirtschaft und Bürgerschaft bei der (zukünftigen) Sicherstellung der Daseinsvorsorge: Einschätzungen, Erwartungen	8
Fazit und Ausblick	11
Diskussionsfragen zur Vertiefung	11
Handlungsempfehlungen	11
ANHANG	12
Literatur	12
Online-Fragebogen	13
Interviewleitfaden	16

Impressum

Herausgeber: 3WIN e.V. Institut für Bürgergesellschaft
 Auguststr. 2a, 50733 Köln | verantwortlich: Dieter Schöffmann, Vorsitzender
 info@3win-institut.de | Tel. 0221 29 12 13 29

Autorin & Autor: Dieter Schöffmann (verantwortlich) & Prof.‘in Dr. Andrea Walter
 Titelillustration: ©Thomas Pläßmann
 (Wir danken für die unentgeltliche Erlaubnis zur Verwendung dieser Karrikatur!)

Köln, Juni 2024

Die Erhebung und Veröffentlichung wird gefördert von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Projektes „Kommunalverwaltung und Politik in NRW für bürgerschaftliches Engagement und seine Förderung sensibilisieren und gewinnen“

Zusammenfassung

Die aktivierende Befragung mit Kommunenvertretern aus NRW zeigt:

- ❑ Die Mehrheit der Befragten (65%) gibt an, dass sie die Sicherstellung der lokalen Daseinsvorsorge als herausfordernd wahrnimmt.
- ❑ Besonders herausfordernd wird die Sicherstellung der Daseinsvorsorge in den Feldern Kita/frühkindliche Bildung, Schule/Schulbildung, Jugendhilfe, Gesundheitsversorgung sowie Bevölkerungs-/Katastrophenschutz/Rettungswesen gewertet.
- ❑ Drei der genannten herausfordernden Handlungsfelder der Daseinsvorsorge sind auch jene, in denen dem Engagement der Bürgerschaft besondere Bedeutung beigemessen wird: Ganz vorn liegen hier die Felder: Bevölkerungs-/Katastrophenschutz /Rettungswesen, Schule/OGS und Kita.
- ❑ Der Bildungsbereich erscheint aufgrund aktueller Reformen zunehmend relevant.
- ❑ Die Befragten sehen das Zusammenwirken von Staat, Bürgerschaft und Wirtschaft für die (zukünftige) Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge als essentiell.
- ❑ Gute Rahmenbedingungen werden als Grundlage für die Gewinnung und Bindung von Engagierten gesehen - dabei zentral ist eine partnerschaftliche Haltung der Verwaltung gegenüber Engagierten und die Bereitstellung finanzieller Ressourcen.

Zur Befragung

Ziel war es, zu untersuchen, wie Kommunen in NRW die Lage der Daseinsvorsorge vor Ort einschätzen und inwiefern sie die Bürgerschaft bei der Sicherstellung in der Verantwortung sehen.

Zweistufige Methodik

Im Mai 2024 fand eine Online-Befragung statt: 651 Kontakte in 430 Kommunen (Gemeinden, Städte, Kreise) sind in NRW per Mail angeschrieben worden. 96 Kommunenvertreter haben an der quantitativen Erhebung teilgenommen, 58 beantworteten den Fragebogen mit seinen 13 Fragen vollständig.

Auf Basis der Befragung sind im Anschluss drei Experteninterviews mit Führungskräften aus Kommunen zur Vertiefung einzelner Aspekte durchgeführt worden: I1 (Bürgermeister einer Kleinstadt), I2 (Kämmer eines Kreises), I3 (Vertreter einer kommunalen Fachstelle für Bürgerbeteiligung und -engagement).

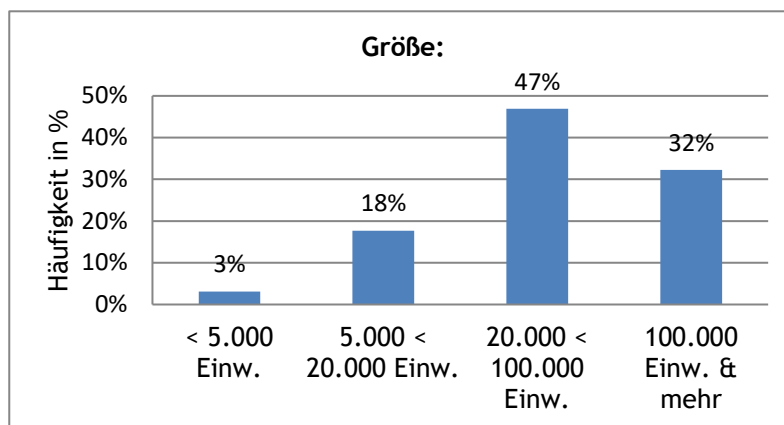
Zur Stichprobe

Befragte - Kommumentyp und -größe

Die Befragten setzen sich überwiegend aus Führungskräften (72%) und Sachbearbeitern (18%) zusammen. 10% tätigen keine Angabe oder geben „sonstiges“ an, etwa Stabstellenbeschäftigte oder Mitglieder des Verwaltungsvorstands.

Am stärksten vertreten bei der Befragung sind kreisangehörige Gemeinden (65%), gefolgt von kreisfreien Gemeinden (22%) und Kreisen (13%). Bezogen auf die Größe bilden Mittelstädte den größten Anteil (47%), gefolgt von Großstädten (32%) und Kleinstädten (18%), das Schlusslicht bilden die Landstädte mit 3% (<5.000 Einwohner).

Abb. 1: Größe der befragten Kommunen (n = 96)



Vernetzung vor Ort

Von 29 Antwortenden zum Thema „Vernetzung vor Ort“ geben 90% an, Mitglied im Kommunen-Netzwerk „engagiert in NRW“ zu sein, ein Drittel im Netzwerk „Engagierte Stadt“ (31%), und ein Viertel (24%) im Netzwerk Bürgerbeteiligung. Drei Kommunenvertreter geben an, Mitglied in anderen Netzwerken zu sein - und zwar bei „Global nachhaltige Kommune“, „Fördermittelnetzwerk“ und „Netzwerk Ehrenamtskarte“.

Von 63 Antworten zur Fragen der einer kommunale Fachstelle für Engagementförderung gaben 78% an, über eine solche zu verfügen.

1 Wie der Status quo lokaler Daseinsvorsorge in NRW eingeschätzt wird

Die kommunale Daseinsvorsorge in Deutschland ist ohne bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt kaum denkbar. Ob im Feld Rettungswesen, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz, der Flüchtlingshilfe oder im Bildungsbereich - dass dem Ehrenamt eine große Bedeutung bei der Aufrechterhaltung lokaler Daseinsvorsorge zukommt, hat in Deutschland historische Wurzeln (vgl. die Einführung des politischen und sozialen Ehrenamts im 19. Jahrhundert, u.a. bei Rübke 2021, S. 55).

In ländlichen Räumen agiert die Bürgerschaft mit ihrem Engagement oft als Stütze, da Angebote wegzubrechen drohen, wenn sie diese nicht übernehmen (z.B. im Bereich Mobilität oder Nahverkehr).

Diese Bedeutung wird auch von den Interviewpartnern bestätigt:

„Also ganz offen muss man sagen, als kleine Kommune im ländlichen Raum geht es ohne bürgerschaftliches Engagement überhaupt nicht. Wir können nicht wie größere Städte dort viel über hauptamtliche Strukturen schaffen, (..) bei uns gelingt es eigentlich nur im Schulterschluss, eben mit den Einwohnern und Einwohnerinnen, gewisse Aufgaben überhaupt adäquat zu erfüllen.“ (I1)

I3 betont, Engagement sei nicht nur „ein lustiges Add-on (.), sondern (..) ein Fundament der Gesellschaft. Wenn man sich das alles wegdenkt, dann würde die Gesellschaft zusammenbrechen.“

Auch in urbanen Räumen lassen sich Beispiele für die besondere Rolle des Engagements bei der Sicherstellung der Daseinsvorsorge finden, etwa wenn ein Schwimmbad vor dem Aus steht und als Bürgerbad von einem Verein weitergeführt wird. Die skizzierten Beispiele in ländlichen und urbanen Räumen nähren die „Substitutions“- oder auch „Lückenbüßer“-Debatte, in der diskutiert wird, inwiefern staatliche Aufgaben von Bürgern ko-produziert werden. Wo

liegen Grenzen und in welchen Bereichen erscheint die Ko-produktion in Zeiten der angespannten Haushaltslage alternativlos?

Der Deutsche Städtetag positioniert sich hier im Rahmen einer aktuellen Stellungnahme deutlich und formuliert, dass es „nicht darum gehen kann, Aufgaben der klassischen Kommunalverwaltung auf ehrenamtlich tätige Menschen abzuwälzen (und dieser Eindruck auch dringend zu vermeiden ist)“ (DST, 2024, S. 8).

Doch nicht nur der aktuelle politische Sparkurs wirkt auf die lokale Daseinsvorsorge ein. Gesellschaftliche Entwicklungen (u.a. demographischer Wandel, Vereinbarkeit von Familie, Beruf, Privatleben) verändern aktuell das Engagementverhalten - so lässt sich seit einigen Jahren zunehmend ein Trend zu spontanem, ungebundenem Engagement wahrnehmen (Karnick et al., 2022, S. 200).

Nachfolgend wird dargestellt, wie (herausfordernd) Kommunen in NRW die Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge wahrnehmen, in welchen Feldern sie der Bürgerschaft besondere Bedeutung zumessen und wie sie sich das Zusammenspiel mit ihr und der Wirtschaft (zukünftig) vorstellen.

1.1 Klare Mehrheit nimmt Sicherstellung der Daseinsvorsorge als herausfordernd wahr!

Eine deutliche Mehrheit (65%) der 74 Antwortenden zu diesem Thema gibt an, dass sie die Sicherstellung der Daseinsvorsorge für ihre Kommune als herausfordernd wahrnimmt. Nur ein Prozent stimmt der Aussage gar nicht zu. Ein Drittel (30%) sieht die Sicherstellung in Teilen als herausfordernd an. Dies dokumentiert anschaulich die nachfolgende Bewertung der einzelnen ausgewählten Felder der Daseinsvorsorge.

1.2 Besonders herausfordernde Handlungsfelder lokaler Daseinsvorsorge

Als sehr herausfordernd werden die Bereiche Kitas/frühkindliche Bildung und Schule/Schulbildung wahrgenommen (45% bzw. 44%), gefolgt von der Jugendhilfe (39%), der Gesundheitsversorgung (27%) und dem Feld Bevölkerungs-/Katastrophenschutz/Rettungswesen (23%) (siehe Abb. 2).

Kita-/Schulbereich als besonders herausfordernd, Friedhofswesen/Erwachsenenbildung kaum

Die Felder Kitas/frühkindliche Bildung und Schule/Schulbildung mit je knapp 80 % als deutlich herausfordernd („sehr groß“ bzw. „groß“) eingestuft. Von den zwölf ausgewählten Handlungsfeldern der Daseinsvorsorge wird die Hälfte der Felder mit über 50% als sehr herausfordernd bzw. herausfordernd gewertet. Am wenigsten herausfordernd werden die Felder Friedhofswesen und Erwachsenenbildung eingestuft.

Bei den Feldern Nahversorgung und Kulturangeboten fällt auf, dass hier jeweils ein ähnlich hoher Anteil das Feld als herausfordernd und nicht herausfordernd einschätzt. Ein möglicher Erklärungsansatz könnte im Kommumentyp liegen. So wissen wir etwa bei der Nahversorgung, dass gerade kleinere Gemeinden in ländlichen Räumen öfter damit umgehen müssen, dass Supermarktketten ihre Läden mangels Umsatzes schließen. Oft gründen Bürgerinnen und Bürger als Alternative dann Dorfläden - ein Phänomen, das sich in kreisfreien Gemeinden, die in der Regel auch einwohnerstarke Kommunen sind, so nicht beobachten lässt. Ähnlich verhält es sich mit dem Feld der Kulturangebote: Brechen Traditionsvereine (Männergesangsvereine,

Laienspielscharen, Freilichtbühnen, gemischte Chöre) weg, können die damit zusammenhängenden Kulturangebote in kleineren Gemeinden kaum kompensiert werden.

Abb. 2: Herausfordernde Felder lokaler Daseinsvorsorge

Bitte schätzen Sie nun für einzelne Handlungsfelder der Daseinsvorsorge ein, wie herausfordernd ihre Sicherstellung ist - von 'sehr groß' - bis 'gar nicht' (in % d. Antw.)							
	4 sehr groß	3	2 mittel	1	0 gar nicht	k.A.	Antw. n =
Grünflächen	11%	29%	26%	17%	6%	11%	65
Friedhofswesen	5%	13%	36%	14%	17%	16%	64
Gesundheitsversorgung	27%	37%	19%	6%	3%	8%	63
KiTas / frühkindliche Bildung	45%	36%	14%	3%	0%	2%	64
Schulen / Schulbildung	44%	36%	16%	2%	2%	2%	64
Erwachsenenbildung	8%	11%	44%	27%	5%	5%	63
Jugendhilfe	39%	30%	22%	5%	2%	3%	64
Bevölkerungs- / Katastrophenschutz, Rettungswesen	23%	38%	20%	6%	6%	6%	65
Mobilität	22%	38%	31%	3%	2%	5%	65
Nahversorgung	9%	17%	42%	17%	8%	6%	64
Kulturangebote (Musik, Theater ...)	11%	19%	35%	22%	6%	6%	63
Freizeitangebote (Sportstätten, Begegnungsorte ...)	15%	25%	34%	20%	3%	3%	61

Die Experteninterviews bestärken den Befund, dass die Sicherstellung der Daseinsvorsorge im Spiegel aktueller Entwicklungen als relevantes Thema gesehen wird. Bereiche wie der Brand- und Katastrophenschutz oder die Jugendarbeit werden als gewachsene Bereiche wahrgenommen, hier wird Handlungsdruck (noch) nicht spürbar wahrgenommen. Als Bereiche, die im Kontext der Daseinsvorsorge an Bedeutung gewinnen, werden Kindertagesbetreuung und Integration genannt (I1, I2).

2 Bedeutung Engagierter bei der Sicherstellung lokaler Daseinsvorsorge

Mit Abstand die größte Bedeutung bei der Sicherstellung lokaler Daseinsvorsorge wird Engagierten im Feld Rettungswesen, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz zugeschrieben (58% „sehr groß“). Dies verwundert kaum, basieren Feuerwehr und Katastrophenschutz in Deutschland doch zum weit überwiegenden Teil auf Engagierten. So zählt die Freiwillige Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen etwa 90.000 Ehrenamtliche - bei 10.400 Berufsfeuerwehrkräften (IM NRW, 2023, S. 5) und der entsprechende Landesverband des Technischen Hilfswerks etwa 19.500 Ehrenamtliche (THW, 2024).

Engagement in Kita-/ Schulbereich wird große Bedeutung zugemessen

Je ein Viertel messen dem Engagement zudem in den Feldern Schule/offener Ganztags, Kita sowie dem Feld Kultur (mit je 27% bzw. 26%) sehr große Bedeutung zu.

Die Befragungsergebnisse in Bezug auf Schule und Kita lassen sich einerseits mit politischen Reformentwicklungen in beiden Institutionen begründen (vgl. u.a. den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz und die Einführung des offenen Ganztags). Die Tür für die Zivilgesellschaft öffnete sich jedoch bereits mit der Entwicklung hin zu kommunalen Bildungslandschaften - die auf einem weiten Bildungsverständnis beruhen und ein Zusammenwirken sämtlicher lokaler

Akteure voraussetzen. Sport- oder Umweltvereine machen seitdem Angebote zum Offenen Ganztage, zudem haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ein gebundenes Engagement aufzunehmen, etwa als Lesepatin in der Kita oder als Bibliothekskraft in der Schule. Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 wird der Bedarf an der Mitwirkung der Zivilgesellschaft mindestens anhalten.

Fasst man in Abb. 3 die Ausprägungen „sehr groß“ und „groß“ zusammen, genauso wie „wenig“ und „gar nicht“, dann liegt

auch hierbei das Feld Rettungswesen, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz mit über 80% ganz vorn - gefolgt von den Kultur- und Freizeitangeboten (mit je 65% bzw. 64%) sowie der Bereich der Schule/OGS (52%).

Gutes Beispiel: Einsatz von muttersprachlichen Assistenten in der KiTa

I2 berichtet von den guten Erfahrungen mit ehrenamtlichen muttersprachlichen Assistenten in den Kindertagesstätten seines Kreises. Da das Vorhaben von einigen hauptamtlichen Kräften anfangs kritisch gesehen worden ist, wurde die Strategie gewählt, zunächst in ausgewählten Kitas zu starten.

„Da war schon die Sorge, da kommen jetzt ‚Laien‘ in Führungszeichen und wollen sich einmischen in das, was für pädagogisch sinnvoll und notwendig erachtet wird (...) das hat (.) sehr gut funktioniert, dass wir anhand einzelner Kitas, die aufgeschlossener waren, gestartet sind und dann eben sehr schnell festgestellt wurde, nee die wollen uns nicht in unser Konzept reinreden, sondern das ist tatsächlich eine echte Unterstützung, die wir haben“. (I2)

Abb. 3: Zugeschriebene Bedeutung von Engagement für die Sicherstellung lokaler Daseinsvorsorge in ausgewählten Feldern

Bitte schätzen Sie die Bedeutung Engagierter für die Sicherung der Daseinsvorsorge in Ihrer Kommune je Handlungsfeld ein - von 0 'keine' bis 4 'sehr groß' (in % d. Antw.):						
Häufigkeit in %	0 keine Bedeutung	1	2 teils- teils	3	4 sehr große Bedeutung	Antw. n =
Mobilität	15%	23%	34%	13%	15%	61
Rettungswesen, Bevölkerungs-/Kat.schutz	6%	2%	8%	26%	58%	62
Nahversorgung	18%	24%	40%	13%	5%	62
Freizeitangebote	3%	10%	24%	40%	24%	63
Kulturangebote	6%	6%	23%	39%	26%	62
Jugendhilfe	6%	10%	39%	31%	15%	62
KiTa - Betreuung	11%	16%	24%	23%	26%	62
Schule - z.B. offener Ganztage	10%	16%	22%	25%	27%	63
Gesundheitsversorgung (z.B. Pflege, Beratung, Begleitung)	11%	13%	29%	30%	17%	63
Öffentliche Flächen (z.B. Baumbestand, Spielplatzpatenschaften)	6%	26%	32%	26%	10%	62

Von den zehn ausgewählten Handlungsfeldern wird die Bedeutung des Engagements der Bürgerschaft vor Ort folglich in vier Feldern mit je über 50% als groß bzw. besonders groß gewertet. Es folgen die Felder Kita und Gesundheitsversorgung (49% bzw. 47%). Am wenigsten Bedeutung für die Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge messen die Befragten Engagierten in den Feldern Nahversorgung und Mobilität bei (18% bzw. 28%), was sich möglicherweise damit erklären lassen könnte, dass hier tendenziell eher Befragte aus urbanen Räumen geantwortet haben. So ist neben der Nahversorgung auch die Mobilität ein Thema, das in ländlichen

Räumen von Engagierten mitgetragen wird. Wenn der ÖPNV etwa einzelne Strecken nicht mehr für wirtschaftlich hält und diese aus der Verkehrsplanung nimmt, gründen sich in ländlichen Räumen oft Bürgerbus-Vereine, die diese Angebote dann alternativ bedienen. In Nordrhein-Westfalen gibt es etwa 140 Bürgerbusvereine (Stand: 2017), der erste wurde 1985 in Heek/Legden eingesetzt (Pro Bürgerbus NRW, 2022, S. 5).

2.1 Zusammenwirken von Staat, Wirtschaft und Bürgerschaft bei der (zukünftigen) Sicherstellung der Daseinsvorsorge: Einschätzungen, Erwartungen

Anhand ausgewählter Aussagen (siehe Abb. 4) sollten die Befragten sich zum Verhältnis von Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft positionieren und Einschätzungen für die Zukunft geben.

Abb. 4: Positionierung zu Aussagen zum Zusammenwirken von Staat, Bürgerschaft und Wirtschaft bei der Daseinsvorsorge

Häufigkeit in %	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	teils-teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	Antw. n =
„Eine flächendeckende Organisation der Daseinsvorsorge kann nur im Zusammenspiel staatlicher und kommunaler Behörden, zivilgesellschaftlicher Organisationen und privatwirtschaftlicher Unternehmen („Koproduktion“) gelingen.“	49%	36%	11%	3%	0%	61
„Freie Wohlfahrtsverbände, Genossenschaften, Vereine, aber auch Familien, Nachbarschaften und soziale Netze sind wichtige Bestandteile eines historisch gewachsenen, gemischten Wohlfahrtsmixes, in dem Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenwirken.“	64%	28%	5%	3%	0%	61
„Angebote der Daseinsvorsorge, die ehrenamtlich von der Bürgerschaft organisiert werden, haben eine lange Tradition. Häufig werden Bereiche der sozialen Daseinsvorsorge, wie Dorfläden, Mobilitäts-, Seniorenberatungs- und Betreuungsdienste, durch die Bürgerinnen und Bürger vor Ort organisiert.“	30%	33%	31%	7%	0%	61
„Kommunale Koproduktion ist eine Möglichkeit, sowohl die nötigen Ressourcen für die Daseinsvorsorge zu generieren als auch die strukturellen Probleme zu lösen, indem sie Effizienz und Effektivität kommunaler Aufgabenerfüllung verbessert.“	24%	46%	20%	10%	0%	59
„Bürgerschaftliches Engagement muss in seiner Wahrnehmung, Wertschätzung und Wertigkeit der kommunalen Wirtschaftsförderung gleichgestellt werden.“	47%	27%	22%	5%	0%	60

Allen fünf Aussagen stimmten die Befragten überwiegend zu, keiner stimmte gar nicht zu.

Große Zustimmung erhielten dabei jene Aussagen, die auf ein Zusammenspiel der Akteure aus Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge abzielten.

Die Aussage, dass Zivilgesellschaft ein wichtiger Akteur im historisch gewachsenen Wohlfahrtsmix neben Staat und Wirtschaft zukommt, stimmten 92% zu. Ähnlich viel Zustimmung erhält die Aussage, dass die flächendeckende Daseinsvorsorge nur im Zusammenwirken der Akteurstrias aus Staat, Bürgerschaft und Wirtschaft gelingen kann (85%). Die Bürgerschaft scheint damit als fester, historisch gewachsener Partner im kommunalen Gefüge etabliert. Darauf verweist auch die Zustimmung von zwei Dritteln der Antworten (62%) zur Aussage, dass Engagierte besonders in der sozialen Daseinsvorsorge traditionell Angebote erbringen. Dass Koproduktion zwischen Staat, Bürgerschaft und Wirtschaft auch die Effizienz und Effektivität von Angeboten stärkt, stimmen mehr als zwei Dritteln zu (70%).

In den Interviews fiel immer wieder zur Beschreibung des Verhältnisses zwischen den Sektoren der Begriff der „Bürgerkommune“ (vgl. Aufkommen des Konzepts durch die KGSt Mitte der 1990er) (I1, I3). Das Konzept sieht Bürger nicht mehr ausschließlich als Adressaten, sondern als Mitgestalter und Ko-Produzenten vor. Die Rolle der Verwaltung liegt in der Bereitstellung von Rahmenbedingungen, einschließlich einer wertschätzenden Haltung gegenüber dem Engagement der Bürger. Ein Interviewpartner (I1) verdeutlichte dabei das Potenzial des Zusammenwirkens für das Bewältigen kommunaler Herausforderungen.

„Also ich bin wirklich Anhänger von dem Ideal (...) einer Bürgerkommune, jetzt ganz neu ist (.) ja die sogenannte Netzwerkkommune. Mit dem Begriff bin ich noch nicht ganz d'accord, ich finde die Bürgerkommune da vielleicht ein bisschen passender, indem man wirklich den Ansatz hat, dass alle Akteure in einer (.) Stadtgesellschaft auf Augenhöhe versuchen, sich gegenseitig zu begegnen. Ja und eher kooperativ Dinge zu lösen, auch gemeinsam Herausforderungen anzugehen, das gelingt vielfach, (..) wo die Stadt sich eben wirklich auch als Dienstleister im positiven Sinne versteht, gemeinsam mit den Akteuren vor Ort eben die Herausforderung anzugehen (...)“

Die Aussage, dass bürgerschaftliches Engagement in der Wahrnehmung, Wertschätzung und Wertigkeit der kommunalen Wirtschaftsförderung gleichgestellt werden muss, zielt auf die Rahmenbedingungen, die ein Zusammenwirken benötigt. Fast jeder zweite Antwortende (47%) stimmt hier voll und ganz zu, insgesamt stimmen 73% eher oder eben voll zu.

Die Arbeitsgruppe „Zukunftsperspektiven ländlicher Räume in NRW“, die diese Empfehlung 2022 formulierte, versteht darunter vor allem, dass die Förderung bürgerschaftlichen Engagements als Kerngeschäft kommunaler Selbstverwaltung angesehen werden müsse. Dementsprechend brauche es adäquate personelle und finanzielle Ressourcen sowie Gestaltungsspielräume (ARL, 2022, S. 7).

Gutes Beispiel: Administrative Unterstützung von Engagierten und ihren Organisationen

Das Einwerben von Fördermitteln stellt für viele Organisationen eine wertvolle Finanzierungsmöglichkeit dar, ist jedoch oft mit viel Bürokratie verbunden, was Organisationen ohne hauptamtliche Strukturen schwer leisten können.

I2 berichtet, dass sein Kreis hier den Ansatz fahre, zu fragen, wie der Kreis administrativ unterstützen könne. Schließlich profitiere der Kreis wiederum von dem Wirken der Organisation.

„Da haben wir uns mit den einzelnen [Organisationen] zusammengesetzt und gesagt, was können wir als Kreis dazu tun, was können wir organisatorisch euch abnehmen, um eine Bewerbung abzugeben. (...) Dieser Anschub, die erste Ansprache, das ist - glaube ich - das, was die Kommune machen muss. Sie muss deutlich machen, ja, wir sind auf euch angewiesen. Wir können nicht alles alleine.“

In den Experteninterviews wurde vertiefend nach der Bedeutung einer möglichen Gleichstellung der Engagementförderung mit der Wirtschaftsförderung gefragt. Die Interviewpartner wurden gebeten, die Forderung zu konkretisieren und haben dabei unterschiedliche Aspekte stark gemacht. I2 sieht die Gemeinsamkeit, ähnlich wie bei der Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen, auch Engagierte danach zu fragen, was sie sich erwarten, um sich längerfristig zu engagieren.

„Das passiert ja bei der Wirtschaftsförderung, (...), man holt sich jemand (...), dem man dann eine bestimmte Expertise einräumt im Umgang mit Wirtschaftsunternehmen. Also wie muss ich mit denen sprechen, damit sie sich für eine Ansiedlung interessieren. Oder was muss ich denen anbieten, damit sie nicht abwandern. Da wäre es in meinen Augen sehr, sehr hilfreich, genauso mit den Personen umzugehen, die sich bürgerschaftlich engagieren. Ob das jetzt Verbände sind, dass man sich wirklich hinsetzt und denen einfach mal zuhört, was machen sie tatsächlich, warum machen sie das und wo wünschen sie sich eigentlich eine Unterstützung. Und nicht immer im voreilenden Gehorsam kommen und sagen, wir machen für euch dieses und jenes - brauchen die aber gar nicht.“

Mit der Bereitstellung guter Rahmenbedingungen für Engagierte verbinden die Interviewpartner gute gesetzliche Grundlagen und finanzielle Unterstützung (I1), eine Anpassung der Angebote an heutige Lebensverhältnisse (Blick auf informelles Engagement), das Ausdrücken echter Wertschätzung (I2) sowie das gemeinsame Erarbeiten von Strategien, z.B. für Maßnahmen der Engagementförderung oder Nachwuchsgewinnung (I3).

Bedeutung von Unternehmen

Die Interviewpartner sehen auch Unternehmen in der Verantwortung für die Aufrechterhaltung Daseinsvorsorge, speziell in der Unterstützung mit Know-How und Personal (I1). Auch in Bezug auf die Engagementförderung stellten die Arbeitgeber ein „nicht zu unterstützendes Potenzial“ dar (I2).

So verweist u.a. auch der EhrenamtAtlas NRW von 2024 darauf, dass 79% der Befragten die Unterstützung von Arbeitgebern, z.B. durch Freistellungen, für eine (sehr) gute Form der Wertschätzung halten und 58% der Nicht-Engagierten geben an, dass eine Freistellung ihres Arbeitgebers für die Zeit des Engagements ihre Bereitschaft zur Übernahme einer freiwilligen Tätigkeit erhöhen würde (Forsa, 2024, S. 34+26).

Erwartungen gegenüber der Politik: Budget für Engagementförderung

Die Interviewpartner erwarten sich von der Politik auf Landes- und Bundesebene Präsenz (I3) sowie finanzielle Unterstützung zur Realisierung guter Rahmenbedingungen (I1, I2).

„Und wenn man möchte, dass vor Ort gute Entscheidungen getroffen werden, da muss man den Menschen hier vor Ort vertrauen und man muss sie natürlich finanziell so ausstatten, dass sie auch gewisse Entscheidungen selbständig treffen können und wir weg davon kommen müssen, (...), alles immer mit Fördermitteln zu regeln, immer wieder auch Vereine und auch das Ehrenamt immer wieder in solche Förderverfahren zu bringen, sondern irgendwo ein Stück weit auch Vertrauen zu haben, das örtlich gewählte Organisationen wie ein Stadtrat auch in der Lage sind, mit Budgets vielleicht zu arbeiten.“ (I1)

I2 konkretisiert die finanzielle Forderung nach einem „rein für (...) Stärkung des ehrenamtlichen Engagements ein frei zur Verfügung gestelltes Budget bei den Kommunen. (...) Man darf

sich nicht dem Irrglauben hingeben, dass ehrenamtliches Engagement kostenlos ist. Die Unterstützung, die da benötigt wird, kostet.“

Der Deutsche Städtetag spricht in seinem Positionspapier die Gefahr eines Rückgangs von Engagement offensiv an und gibt zu bedenken, dass dann „immer mehr Aufgaben (gegebenenfalls sogar zusätzlich) von kommunal Beschäftigten übernommen werden müssen“ (DST, 2024, S. 8).

Fazit und Ausblick

Die befragten Kommunen bewerten bürgerschaftliches Engagement als existenziell zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge. Während gerade jene Bereiche, die traditionell eng mit der Daseinsvorsorge verzahnt sind (z.B. Brand- und Katastrophenschutz, sozialer Bereich) als tendenziell noch gut funktionierend wahrgenommen werden, wird der Bildungsbereich mit seinen aktuellen Reformen als herausfordernd wahrgenommen.

Als zentrale Stellschrauben zur Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge wird das Verhältnis von Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft gesehen. Als relevante Rahmenbedingungen werden finanzielle Ressourcen und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit gesehen. Es ist fraglich, inwiefern bei der aktuell angespannten Haushaltslage eine finanzielle Stärkung des Engagements vor Ort realistisch erscheint. Gleichzeitig wird aus der Untersuchung deutlich, dass Engagement nicht kostenlos ist, sondern adäquate Unterstützung bedarf. Andernfalls ist zu befürchten, dass die neuen Bedarfe (u.a. im Bildungsbereich) sich nicht nur kaum erfüllen lassen, sondern dass auch das aktuelle Engagement aufgrund von Frustrationserfahrungen zurückgehen könnte.

Diskussionsfragen zur Vertiefung

- ☐ Wie lässt sich sicherstellen, dass die kommunale Engagementförderung in Zeiten angespannter Haushaltslagen als freiwillige Aufgabe nicht Einschnitte hinnehmen muss?
- ☐ Welche speziellen Rahmenbedingungen braucht es für Engagierte in der Daseinsvorsorge?
- ☐ Welche guten Beispiele gibt es zur Unterstützung des Engagements im Bildungsbereich (u.a. Ganztagsanspruch)?
- ☐ Wie realistisch ist eine strukturelle Stärkung der Engagementförderung vor Ort, um u.a. die Daseinsvorsorge nachhaltig sicherstellen zu können?
- ☐ Wie können Arbeitgeber stärker miteinbezogen werden in die Engagementförderung?

Handlungsempfehlungen

- ☐ Durchführung einer Bestandsaufnahme lokaler Daseinsvorsorge vor Ort: Wie entwickeln sich einzelne Felder? Welche Rolle kommt bürgerschaftlichem Engagement zu?
- ☐ Bestandsaufnahme der kommunalen Engagementförderung vor Ort: Welche Formen an Unterstützung benötigt das Engagement?
- ☐ Bedarfsgerechte Einbindung der Arbeitgeber vor Ort in die Engagementförderung

ANHANG

Literatur

- Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL) (2022). Ländliche Räume in NRW - Räume mit Zukunftsperspektiven. Schwerpunktthema „Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“. Teil-Positionspapier 3.
- Deutscher Städtetag (DST) (2024). Kommunale Handlungsfähigkeit erhalten in Zeiten des Arbeitskräftemangels. Positionspapier des Deutschen Städtetages. <https://www.staedte-tag.de/files/dst/docs/Publikationen/Positionspapiere/2024/positionspapier-arbeitskraef-temangel-kommunale-handlungsaehigkeit-2024.pdf> (abgerufen am 14.06.2024).
- Forsa (2024). Ehrenamtatlas NRW 2024. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung in den 53 Landkreisen bzw. kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens. <https://www.ehrenamtatlas.de/die-studie.html> (abgerufen am 14.06.2024).
- IM NRW (2023). Statistik zur Gefahrenabwehr in Nordrhein-Westfalen. Jahresbericht 2022. https://www.im.nrw/system/files/media/document/file/jahresstatistik-gefahrenabwehr-2022_0.pdf
- Karnick, N.; Simonson, J. & Hagen, C. (2022): Organisationsformen und Leitungsfunktionen im freiwilligen Engagement. In J. Simonson; N. Kelle; C. Kausmann & C. Tesch-Römer (Hrsg.). *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019* (S. 183-202). Wiesbaden.
- Röbke, T. (2021): Der Humus der Gesellschaft: über bürgerschaftliches Engagement und die Bedingungen, es gut wachsen zu lassen. Wiesbaden.
- Technisches Hilfswerk (THW) (2024). Der Landesverband Nordrhein-Westfalen. <https://www.thw.de/DE/THW/Organisation/Bundesanstalt/Landesverbaende/NW/Infos/infos.html>
- Pro Bürgerbus NRW (2022). Bürgerbusse in Nordrhein-Westfalen. Bürger fahren für Bürger. Leitfaden für die Einrichtung und den Betrieb von Bürgerbussen.

Online-Fragebogen

1. Für welche „Kommune“ mit welcher Größe antworten Sie?

1.1 Kreisfreie Stadt | Kreis | Kreisangehörige Stadt | Gemeinde

1.2 < 5.000 Einw. / 5.000 < 20.000 Einw. / 20.000 < 100.000 Einw. / 100.000 & mehr Einw.

2. Aus welcher Verwaltungsperspektive / -funktion bzw. in welcher Eigenschaft antworten Sie?

☐ (Ober-)Bürgermeisterin / (Ober-)Bürgermeister

☐ Dezernentin / Dezernent

☐ Führungskraft

☐ Sachbearbeitung

☐ Sonstiges

☐ k.A.

3. Ist die Gewährleistung der Daseinsvorsorge insgesamt bzw. in einzelnen Handlungsfeldern aktuell eine Herausforderung für Ihre Kommune?

Nein | Ja | keine Antwort

Wenn ja, benennen Sie bitte die Themenfelder, die für Ihre Kommune mehr oder weniger eine Herausforderung darstellen:

Handlungsfeld	4 sehr große Herausforderung	3	2 mittlere Herausforderung	1	0 gar keine Herausforderung	k. A.
Grünflächen						
Friedhofswesen						
Gesundheitsversorgung						
Kindertagesstätten						
Schulen / Schulbildung						
Erwachsenenbildung						
Jugendhilfe						
Rettungswesen / Katastrophen-/Brandschutz						
Mobilität						
Nahversorgung						
Kulturangebote (Musik, Theater, ...)						
Freizeitangebote (Sportstätten, Begegnungsorte ...)						

4. Schätzten Sie bitte ein, welche Bedeutung dem Engagement engagierter Menschen in Ihrer Kommune zur Sicherung folgender Bereiche der Daseinsvorsorge zukommt:

	0 keine	1 gewisse	2 teils-teils	3 recht	4 sehr große	k. A.
--	---------	-----------	---------------	---------	--------------	-------

	Bedeutung - es geht alles gut ohne Engagierte	Bedeutung		hohe Bedeutung	Bedeutung - ohne Engagement ginge es nicht	
Mobilität (z.B. Bürgerbusse)						
Rettungswesen / Katastrophen- / Brandschutz						
Nahversorgung, z.B. Dorfläden						
Freizeitangebote						
Kulturangebote						
Jugendhilfe						
Kita-Betreuung						
Schule (z.B. offener Ganzttag)						
Erwachsenenbildung						
Gesundheitsversorgung (z.B. Pflege, Beratung und Begleitung)						
Öffentliche (Grün-)Flächen (z.B. Baumbest- oder Spielplatzpatenschaften)						

5. Wenn es in Ihrer Kommune bürgerschaftliches Engagement im Kontext der Daseinsvorsorge gibt, beschreiben Sie dieses bzw. in Stichworten mit dem Aspekt der Daseinsvorsorge und der Art des Engagements:

[Freitext]

6. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen aus der Fachöffentlichkeit zu? (Quellen: Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft | BBSR - Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumordnung | Hochschule für Polizei und Verwaltung NRW | Netzwerk Daseinsvorsorge | RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e. V. | Transferstelle Daseinsvorsorge / Hochschule Neubrandenburg)

	voll & ganz	überwiegend	teils- teils	in Ansätzen	gar nicht	k. A.
„Eine flächendeckende Organisation der Daseinsvorsorge kann nur im Zusammenspiel staatlicher und kommunaler Behörden, zivilgesellschaftlicher Organisationen und privatrechtlicher Unternehmen („Koproduktion“) gelingen.“						
„Freie Wohlfahrtsverbände, Genossenschaften, Vereine, aber auch Familien, Nachbarschaften und soziale						

Netze sind wichtige Bestandteile eines historisch gewachsenen, gemischten Wohlfahrtsmixes, in dem Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenwirken.“						
„Angebote der Daseinsvorsorge, die ehrenamtlich von der Bürgerschaft organisiert werden, haben eine lange Tradition. Häufig werden Bereiche der sozialen Daseinsvorsorge, wie Dorfläden, Mobilitäts-, Seniorenberatungs- und Betreuungsdienste, durch die Bürgerinnen und Bürger vor Ort organisiert.“						
„Kommunale Koproduktion ist eine Möglichkeit, sowohl die nötigen Ressourcen für die Daseinsvorsorge zu generieren als auch die strukturellen Probleme zu lösen, indem sie Effizienz und Effektivität kommunaler Aufgabenerfüllung verbessert.“						
„Bürgerschaftliches Engagement muss in seiner Wahrnehmung, Wertschätzung und Wertigkeit der kommunalen Wirtschaftsförderung gleichgestellt werden.“						

7. Gibt es in Ihrer Verwaltung Fachstellen zur Förderung und Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements (Ehrenamt, Freiwilligentätigkeit, Selbsthilfe u.ä.m.)?

Nein | Ja | keine Antwort

8. Ist Ihre „Kommune“ Mitglied in einem der folgenden Netzwerke? Bitte ankreuzen:

Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW / Netzwerk Engagierte Stadt / Netzwerk Bürgerbeteiligung / Netzwerk Kommunale Partizipationsbeauftragte (NeKoPa) / andere - bitte kurz benennen:

9. Sind Sie bereit, sich für ein ca. 20minütiges telefonisches vertiefendes Interview zur Verfügung zu stellen?

☐ Nein | ☐ Ja

Wenn Ja, schicken Sie bitte Ihre Kontaktdaten zwecks Terminvereinbarung an folgende E-Mail-Adresse: info@3win-institut.de - Betreff „Interview ,Daseinsvorsorg“. Wir vereinbaren dann zeitnah einen Interviewtermin mit Ihnen.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Umfrage!

Interviewleitfaden

1. Angaben zu Ihrer Person, Funktion und Berührungspunkten mit dem Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“

Bitte stellen Sie sich kurz vor! Position, Berührungspunkte zur Daseinsvorsorge

2. Ihre Einschätzung zur Situation und Entwicklung der Daseinsvorsorge in Ihrer Kommune

Wie nehmen Sie die lokale Daseinsvorsorge aktuell wahr? Gibt es Felder, die an Bedeutung gewonnen oder gar verloren haben?

Bitte begründen Sie, woran Sie dies festmachen!

3. Bedeutung einer engagierten Bürgerschaft in verschiedenen Feldern der Daseinsvorsorge

Abgesehen vom Rettungswesen/ Katastrophenschutz - in welchen anderen Feldern sehen Sie große Bedeutung des Engagement? Warum/Begründung?

Unsere Online-Befragung hat gezeigt, dass vor allem die beiden Felder Kita und Schule als sehr herausfordernd und das Engagement hier als sehr bedeutsam von den Befragten gesehen wird! Wie schätzen Sie dies für Ihre Kommune ein?

Können Sie etwas dazu sagen,

- *welche Rolle Engagierte hier spielen?*
- *wie sie gewonnen und gehalten werden?*

Wie nehmen Sie das Engagement bei Ihnen im Rettungswesen / Katastrophenschutz wahr?

Wie schätzen Sie die Situation für die nächsten zehn Jahre ein? Weiter so oder braucht es spezielle Anreize für zeitintensive Engagements in der Daseinsvorsorge (z.B.: Kinderbetreuung, Feuerwehrrente)?

4. Ihre Einschätzung zu bzw. Erfahrung mit dem Engagement der Bürgerschaft in verschiedenen Feldern der Daseinsvorsorge, die für Ihre Kommune relevant sind:

Wenn Sie an ausgewählte Felder der Daseinsvorsorge denken - wie z.B.:

Grünflächen | Friedhofswesen | Gesundheitsversorgung | Kindertagesstätten | Schulen / Schulbildung | Erwachsenenbildung | Jugendhilfe | Rettungswesen / Katastrophenschutz | Brandschutz | Mobilität | Nahversorgung | Kulturangebote (Musik, Theater, ...) | Freizeitangebote (Sportstätten, Begegnungsorte ...)

Was können Kommunen tun, um das Engagement in der Daseinsvorsorge zu stärken: Was halten Sie für wichtig?

Gibt es gute Beispiele in Ihrer Kommune, wie sie Engagierte gewinnen und halten?

Was erwarten Sie in diesem Zusammenhang von anderen politischen Ebenen (Land/Bund)?

5. Welche Vorstellungen haben Sie für das zukünftige Zusammenwirken und die Rollenverteilung zwischen verschiedenen Akteuren in Ihrer Kommune:

Kommunalverwaltung, zivilgesellschaftliche bzw. Gemeinwohlorganisationen (Soziales, Wohlfahrt, Hilfsorganisationen u.a.m.), Bürgerschaft, Unternehmen/Arbeitgeber...?

Aspekte (u.a. aus der Befragung):

Der Satz „Bürgerengagement müsste in seiner Wahrnehmung, Wertschätzung und Wertigkeit der kommunalen Wirtschaftsförderung gleichgestellt werden“ hat sehr hohen Zuspruch in unserer Befragung erhalten! Was bedeutet dies für die Engagementförderung? Wie kann dieses Ziel erreicht werden?

Wir haben in der Online-Befragung den Begriff der „Ko-Produktion“ verwendet: Verwenden Sie diesen Begriff bzw. Ansatz in Ihrer Kommune? Wenn ja, mit welchem Verständnis?

Welche Bedeutung messen Sie den Unternehmen bzw. Arbeitgebern in Ihrer Kommune in dem Kontext „Daseinsvorsorge“ zu?

6. Aspekte, die noch nicht angesprochen wurden aber Ihnen wichtig sind

Gibt es noch Punkte, die zum Thema wichtig sind, die noch nicht angesprochen wurden?